



Einwohnergemeinde  
Cham

# Grundlagenpapier Gemeinwesenarbeit 2.0

Version 2.0 (Stand Mai 2026)



## Inhalt

|                                                                                           |    |
|-------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| Abstract – Grundlagenpapier Gemeinwesenarbeit 2.0 .....                                   | 3  |
| 1. Einleitung .....                                                                       | 4  |
| 2. Für die Einwohnergemeinde Cham relevante gesellschaftliche Trends .....                | 5  |
| 3. Cham und seine Gemeinwesenarbeit (Geschichte und Entwicklung) .....                    | 5  |
| 4. Entwicklungsfelder bis 2030 .....                                                      | 7  |
| 5. Haltung und Methodik .....                                                             | 7  |
| 5.1 Professionelle Haltung und fachliche Ausrichtung .....                                | 7  |
| 5.2 Sozialräumliches Wissen als methodische Grundlage .....                               | 7  |
| 5.3 Arbeitsweise, Zugänglichkeit und Partizipation .....                                  | 8  |
| 5.4 Zentrale Wirkungsdimensionen .....                                                    | 8  |
| 5.5 Vermittlung, Vernetzung und wirkungsorientierte Steuerung .....                       | 9  |
| 6. Handlungsfelder und Schwerpunkte .....                                                 | 10 |
| 6.1 Handlungsfeld: Kind, Jugend und Familie .....                                         | 10 |
| 6.1.1 Schwerpunkt Frühe Förderung .....                                                   | 10 |
| 6.1.2 Schwerpunkt Kinder .....                                                            | 10 |
| 6.1.3 Schwerpunkt Jugend .....                                                            | 11 |
| 6.1.4 Schwerpunkt Ludothek und Spielförderung .....                                       | 11 |
| 6.2 Handlungsfeld Altern, Sport und Teilhabe .....                                        | 12 |
| 6.2.1 Schwerpunkt Altern .....                                                            | 12 |
| 6.2.2 Schwerpunkt Bewegung und Sport .....                                                | 12 |
| 6.2.3 Schwerpunkt Integrationsförderung .....                                             | 13 |
| 6.2.4 Schwerpunkt Sozialraum .....                                                        | 13 |
| 7. Zielgruppen .....                                                                      | 14 |
| 7.1 Bevölkerungsgruppen .....                                                             | 14 |
| 7.2 Gruppen mit besonderem Förderbedarf und/oder sozialer Benachteiligung .....           | 14 |
| 7.3 Akteurinnen und Akteure mit Bezug zu den Handlungsfeldern der Gemeinwesenarbeit ..... | 14 |
| 8. Qualitätssicherung .....                                                               | 15 |
| 9. Genehmigung und Inkrafttreten .....                                                    | 15 |
| Quellenverzeichnis .....                                                                  | 17 |

## **Abstract – Grundlagenpapier Gemeinwesenarbeit 2.0**

Das Grundlagenpapier Gemeinwesenarbeit 2.0 beschreibt die strategische Ausrichtung und Weiterentwicklung der Gemeinwesenarbeit (GWA) der Einwohnergemeinde Cham. Es zeigt auf, wie die Gemeinwesenarbeit den aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen – wie demografischer Wandel, veränderte analoge und digitale Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen, zunehmender Diversität, gesundheitlichen Belastungen sowie einer höheren Nutzungsdichte im öffentlichen Raum – mit sozialraumorientierten, präventiven und verbindenden Ansätzen begegnet.

Im Zentrum stehen drei übergeordnete Wirkungsdimensionen:

1. **Förderung sozialer Ressourcen und Chancengerechtigkeit**, insbesondere für vulnerable Gruppen.
2. **Gesundheitsförderung und Bewegungsaktivierung** als Beitrag zur Prävention und zur Entlastung der Versorgungssysteme.
3. **Stärkung von Teilhabe, Mitwirkung und öffentlichem Leben**, um soziale Kohäsion und Beteiligung langfristig zu sichern.

Die Umsetzung erfolgt in zwei Handlungsfeldern – *Kind, Jugend und Familie* sowie *Altern, Sport und Teilhabe* – und umfasst klar definierte Schwerpunkte von der Frühen Förderung bis zur Integrationsarbeit. Die Gemeinwesenarbeit arbeitet mit einem strukturierten Dossiersystem, einer wirkungsorientierten Planung und flexibel einsetzbaren Ressourcen, um auf gesellschaftliche Veränderungen reagieren zu können und Entscheidungsgrundlagen für Politik und Verwaltung bereitzustellen.

Gegenüber dem Grundlagenpapier 1.2 bringt Version 2.0 insbesondere folgende Neuerungen:

- **Erweiterung und Präzisierung der strategischen Grundlagen:** stärkere Ausrichtung an kommunalen Strategien wie Altersstrategie, Kinder- und Jugendförderungsstrategie sowie sport- und bewegungsbezogenen Konzepten.
- **Fokussierung auf drei klar formulierte Wirkungsdimensionen**, welche die Arbeit gesamthaft strukturieren und Wirkung sichtbarer machen.
- **Neustrukturierung der Handlungsfelder und Schwerpunkte**, insbesondere durch die Stärkung von Themen (z. B. Sport und Teilhabe) und der sozialraumorientierten Perspektive.
- **Integration neuer gesellschaftlicher Trends**, u. a. Verdichtung, Einsamkeitsprävention, Diversität, Digitalisierung und veränderte analoge und digitale Lebenswelten.
- **Stärkere Betonung von Inklusion, Teilhabe und Partizipation**, insbesondere durch die institutionelle Verankerung von Kinder- und Jugendmitwirkung sowie migrationssensibler Integrationsarbeit.
- **Deutlich erweiterte Rolle der Gemeinwesenarbeit in der kommunalen Versorgungsplanung**, u. a. bei altersgerechtem Wohnen, Demenzstrukturen und quartiersnahen Unterstützungsformen.
- **Ausbau der Aufgaben im Bereich Sport und Bewegung**, inklusive Positionierung Chams als Sportstadt.
- **Verstärkung der Querschnittsfunktionen** wie Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit, Sensibilisierung sowie fachlicher Beitrag zu gemeindeweiten Entwicklungsprozessen.

Damit stellt die Version 2.0 ein umfassend erweitertes, strategisch geschärftes und methodisch weiterentwickeltes Grundlagenpapier dar, das die Gemeinwesenarbeit zeitgemäss ausrichtet und die Einwohnergemeinde Cham bei der Bewältigung aktueller und künftiger gesellschaftlicher Herausforderungen unterstützt.

## 1. Einleitung

Die folgenden strategischen Ziele aus dem Leitbild der Einwohnergemeinde Cham bilden für die Gemeinwesenarbeit eine verbindliche Grundlage. (Einwohnergemeinde Cham 2023)

Unter der Rubrik Gesellschaft ist festgehalten:

- «Wir leben in verschiedenen Lebensentwürfen gesundheitsbewusst und zufrieden miteinander in Cham. Hier engagieren wir uns, bringen wir uns aktiv ein und fühlen wir uns zu Hause. Für alle stehen genügend Bewegungs- und Entfaltungsmöglichkeiten zur Verfügung. Auf unserem Lebensweg erfahren wir Zugehörigkeit und erhalten in herausfordernden Lebensphasen Unterstützung. Wir finden genug Zeit und passende Angebote für uns sowie die Betreuung von Familienangehörigen.»

Zudem finden sich in den Rubriken Wachstum und Lebensraum diese Aussagen:

- « (...) Wir profitieren von vielfältigen, belebten Zentren (...) sowie anregenden Begegnungsorten und finden zeitgleich genügend Rückzugsmöglichkeiten.»
- Und: «Wir leben in qualitätsvollen Siedlungen mit unterschiedlichem Charakter. Historische und neue Perlen, ruhige Wohnquartiere sowie attraktive Plätze, Grün- und Strassenräume bieten uns eine hohe Lebensqualität. Für alle Lebensformen von Jung bis Alt stehen genügend Erholungsflächen und passender Wohnraum zur Verfügung.»

Im Hinblick auf den demographischen Wandel strebt Cham mittels einer kommunalen Altersstrategie ein zufriedenes Älterwerden mit möglichst langer Selbstständigkeit und hohem Wohlbefinden an.<sup>1</sup> Dazu gehört auch, dass der Vereinsamung proaktiv begegnet<sup>2</sup> sowie selbstständiges Wohnen im Quartier durch vielfältige Wohnformen und unterstützende Angebote ermöglicht wird.<sup>3</sup>

Im Rahmen der Legislaturziele 2023–2026 hat die Einwohnergemeinde Cham eine kinder- und jugendpolitische Strategie erarbeitet, wobei die gesamte Altersgruppe der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen (0 bis 25 Jahre) berücksichtigt wird.<sup>4</sup>

Die Einwohnergemeinde Cham stärkt die politische Mitwirkung von Kindern unter anderem durch das Kinderparlament, welches als Beteiligungsinstrument Anliegen der Kinder in politische Prozesse einbringt.<sup>5</sup>

Mit dem vorliegenden Grundlagenpapier Gemeinwesenarbeit 2.0 definiert der Gemeinderat den sozial- und gesellschaftspolitischen Auftrag der Gemeinwesenarbeit in Cham verbindlich. Er legt fest, wie sich die Gemeinwesenarbeit fachlich und thematisch ausrichtet und welche Zielgruppen im Zentrum stehen. Zudem bestimmt der Gemeinderat die strukturellen und organisatorischen Rahmenbedingungen, innerhalb derer die Gemeinwesenarbeit tätig ist, und schafft damit eine klare Grundlage für Planung, Umsetzung und Weiterentwicklung der Angebote und Massnahmen.

---

<sup>1</sup> Vgl. Einwohnergemeinde Cham (2022). Altersstrategie der Einwohnergemeinde Cham «Altern in Cham – Vision 2040».

<sup>2</sup> In der Schweiz fühlt sich rund ein Drittel der älteren Menschen (65+) manchmal einsam, und zwischen 5–9 % häufig oder sehr häufig. Besonders hoch ist das Risiko bei Hochaltrigen (80+) sowie bei Personen mit geringen sozialen und ökonomischen Ressourcen oder mit Migrationshintergrund. Vgl. Bundesamt für Statistik (BFS). Schweizerische Gesundheitsbefragung 2022.

<sup>3</sup> Die Studie «Wohnen im Alter» zeigt, dass ältere Menschen trotz zentraler Wohnlage oft in nicht altersgerechten Wohnungen leben. Aufgrund der sehr tiefen Wohnmobilität (nur 5,1 % Umzüge bei über 75-Jährigen) gewinnen quartiersnahe Unterstützungsformen und Modelle wie Wohnen mit Service stark an Bedeutung, um ein selbstbestimmtes Leben im vertrauten Umfeld zu ermöglichen. Vgl. Bundesamt für Wohnungswesen (2025). Wohnen im Alter. Eine empirische Untersuchung der Wohnsituation und -mobilität älterer Menschen in der Schweiz.

<sup>4</sup> Vgl. Einwohnergemeinde Cham (2026), Kinder- und Jugendförderungsstrategie «Jung sein in Cham – Vision 2040».

<sup>5</sup> Das Kinderparlament Cham ist ein offizielles Beteiligungsinstrument der Einwohnergemeinde Cham, das Kindern ermöglicht, Anliegen einzubringen, Vorstösse zu verfassen und den direkten Austausch mit dem Gemeinderat zu pflegen. Vgl. Einwohnergemeinde Cham (2021), Konzept Kinderparlament.

## **2. Für die Einwohnergemeinde Cham relevante gesellschaftliche Trends**

Die Einwohnergemeinde Cham steht, wie viele andere Schweizer Gemeinden, im Spannungsfeld verschiedener gesellschaftlicher Entwicklungen, die das Zusammenleben und die Gestaltung des öffentlichen Lebens prägen. Der demografische Wandel führt zu einer wachsenden älteren Bevölkerung, die länger selbstständig lebt, zugleich aber stärker von Einsamkeit und komplexeren Unterstützungsbedarfen betroffen ist. Damit steigt die Bedeutung der kommunalen Versorgungsplanung, insbesondere im Hinblick auf altersgerechte Wohn- und Unterstützungsangebote sowie Strukturen, die ein möglichst langes selbstständiges Leben im vertrauten Umfeld ermöglichen.

Gleichzeitig verändert sich die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen: Verdichtete Lebensräume, steigende Anforderungen im schulischen und familiären Alltag sowie veränderte Freizeitgewohnheiten beeinflussen ihre Entwicklung, ihr Wohlbefinden und ihre Mitwirkungsmöglichkeiten.

Bewegungsmangel und gesundheitliche Herausforderungen betreffen alle Altersgruppen und rücken Prävention, niederschwellige Bewegungsangebote und gesundheitsförderliche Lebensräume stärker in den Fokus.

Parallel dazu nimmt die gesellschaftliche Vielfalt zu. Migration und kulturelle Diversität stellen neue Anforderungen an Orientierung und Teilhabe und erfordern flexible Integrations- und Unterstützungsangebote.

Die räumliche Verdichtung verändert das Bild der Gemeinde. Öffentliche Räume gewinnen als Orte der Begegnung, Bewegung und gemeinschaftlichen Nutzung an Bedeutung und müssen für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen zugänglich und attraktiv gestaltet sein.

Auch das freiwillige Engagement wandelt sich – hin zu projektorientierten, zeitlich flexiblen Formen, die neue Beteiligungs- und Kooperationsformen erfordern.

Schliesslich beeinflusst die fortschreitende Digitalisierung die Kommunikation und die Mitwirkung in allen Altersgruppen. Besonders bei Kindern, Jugendlichen und Familien verändert sie den Alltag, das Aufwachen und die sozialen Beziehungen. Digitale Plattformeneröffnen neue Möglichkeiten des Lernens, der Vernetzung und der Beteiligung, bergen jedoch auch Herausforderungen im Hinblick auf Schutz, altersgerechte Nutzung, sozialen Druck, Desinformation und den Umgang mit Risiken im digitalen Raum.

Hinzu kommen wachsende soziale Ungleichheiten und eine zunehmende Zahl vulnerabler Personen, die auf niederschwellige Unterstützung, Orientierung und Zugang zu sozialen Ressourcen angewiesen sind. Zusammengenommen bilden diese Trends den gesellschaftlichen Rahmen, innerhalb dessen sich Gemeinden weiterentwickeln, soziale Kohäsion sichern und eine hohe Lebensqualität für alle Generationen gewährleisten müssen.

Im Zusammenhang mit den beschriebenen gesellschaftlichen Entwicklungen gewinnt für Cham eine integrierte Betrachtung von räumlichen, sozialen und infrastrukturellen Fragen an Bedeutung. Die zunehmende räumliche Verdichtung, die wachsende Vielfalt der Bevölkerung sowie steigende Anforderungen an Mobilität und Aufenthaltsqualität führen dazu, dass kommunale Planungs- und Entwicklungsprozesse stärker gesamthaft gedacht werden müssen.

## **3. Cham und seine Gemeinwesenarbeit (Geschichte und Entwicklung)**

Der Bereich Gemeinwesenarbeit, als eine Organisationseinheit der Abteilung Soziales und Gesundheit, entwickelte sich aus der offenen Jugendarbeit. Diese wurde bereits 2003 in die Verwaltung eingegliedert, nachdem sie von 1981 bis 2002 vom 'Verein Jugendarbeit Cham' geführt wurde. Ende 2005 zog die offene Jugendarbeit vom Jugendtreff am Gemeindehausweg ins Jugend- und Gemeinschaftszentrum Fuhrwerk um. Per 2012 wurde die offene Jugendarbeit mit der Inbetriebnahme des zusätzlichen Standorts an der Hünenbergerstrasse 3 reorganisiert und der Stellenetat erhöht. Im Jahr 2013 wurde sie für eine vierjährige Pilotphase um die Gemeinwesenarbeit erweitert und im neuen Fachbereich Gemeinwesenarbeit geführt. Zusätzlich wurde 2013 durch den Gemeinderat eine Jugendförderungs-

kommission,<sup>6</sup> die den Gemeinderat bei Jugendfragen berät,<sup>7</sup> eingesetzt. Ende 2016 beschloss die Gemeindeversammlung die Gemeinwesenarbeit definitiv weiterzuführen. Darauf wurden die Aufgaben und methodischen Ansätze der offenen Jugendarbeit sowie der Gemeinwesenarbeit innerhalb des Bereichs Jugend- und Gemeinwesenarbeit zusammengeführt und der Standort an der Hünenbergerstrasse 3 neu als Gemeinwesenzentrum bezeichnet. In der Folge bildete sich für die Jugend- und Gemeinwesenarbeit diese fachlichen Schwerpunkte: Altern in Cham, Bewegungsförderung, Frühe Förderung, Integrationsförderung sowie Kinder- und Jugendförderung.<sup>8</sup>

Auf Schuljahr 2021/22 begann das Chamer Kinderparlament mit seiner Parlamentsarbeit.<sup>9</sup> Mit der Einführung und Umsetzung eines Kinderparlamentes werden Kinder in ihrem Recht, sich zu beteiligen, unterstützt. Es ermöglicht Kindern, politische Anliegen einzubringen, den Gemeinderat direkt zu adressieren und an kommunalen Entscheidungsprozessen mitzuwirken.<sup>10</sup>

Mit der kommunalen Altersstrategie stellte der Gemeinderat (2022) optimale und ambitionierte Weichen für die Zukunft – für ein «Cham zum Sein und Bleiben».<sup>11</sup> Dabei ist die Jugend- und Gemeinwesenarbeit u.a. für die Umsetzung sowie die Koordination von Massnahmen zuständig.

Anfangs 2023 erfolgten weitere Meilensteine in der Weiterentwicklung des Bereichs Gemeinwesenarbeit der Einwohnergemeinde Cham: Einerseits führt die Abteilung Soziales und Gesundheit neu eine Ludothek<sup>12</sup> und zum anderen übernimmt sie von der Abteilung Bildung die Zuständigkeit für die Themen Sport und Freizeitkurse für Kinder und Jugendliche. Diese Erweiterung und der Umstand, dass sich die vielfältigen Angebote und Aktivitäten an verschiedene Zielgruppen richten, führten zur Umbenennung des Bereiches per 1. Januar 2023. Aus Jugend- und Gemeinwesenarbeit wurde Gemeinwesenarbeit.

Im Bereich Gemeinwesenarbeit ist die Jugend weiterhin eine bedeutende und wichtige Adressatinnen- und Adressatengruppe. Die Jugendarbeit tritt eigenständig als Teil der Gemeinwesenarbeit auf und hat mit dem Jugend- und Gemeinschaftszentrum Fuhrwerk einen Standort für Angebote wie zum Beispiel den Jugendtreff für Schülerinnen und Schüler ab der 5. Primar- und der Oberstufe.

An der Session vom 23. Februar 2023 beschloss das Kinderparlament Cham einen Vorstoss an den Gemeinderat einzureichen mit dem Anliegen zur Schaffung eines Indoor-Bewegungsparks für Kinder im Zentrum von Cham. Gemäss Gemeinderatsbeschluss vom 6. Februar 2024 wurde der Vorstoss Indoor-Bewegungspark des Kinderparlamentes Cham durch den Gemeinderat als bedeutsam erklärt.<sup>13</sup> Aufgrund dessen realisierte die Gemeinwesenarbeit auf Herbst 2024 im Rahmen einer Zwischennutzung auf dem Papieri-Areal einen Bewegungspark für Kinder.<sup>14</sup>

Am 14. Mai 2025 überreichte das Chamer Kinderparlament dem Gemeinderat eine Petition Kindertreff. Darin fordern die 365 Unterzeichnenden vom Gemeinderat einen Kindertreff. Dieser soll nebst dem Treff auch ein stiller Ort zum Lernen und Lesen sein.

Mit der Verabschiedung der Kinder- und Jugendförderungsstrategie durch den Gemeinderat im Frühjahr 2026 liegt ein weiteres kommunales Strategiepapier vor. «Cham zum Grosswerden und Mitgestalten» gilt als Wegweiser für die Umsetzung der Massnahmen aus der Kinder- und Jugendförderung, für die weitgehend wiederum die Gemeinwesenarbeit zuständig ist.<sup>15</sup>

---

<sup>6</sup> Siehe [www.cham.ch/kommissionen](http://www.cham.ch/kommissionen)

<sup>7</sup> Vgl. Einwohnergemeinde Cham (2024). Pflichtenheft Jugendförderungskommission.

<sup>8</sup> Vgl. Einwohnergemeinde Cham (2022). Broschüre Cham und seine Jugend- und Gemeinwesenarbeit.

<sup>9</sup> Vgl. Beschluss Nr. 82 des Chamer Gemeinderates vom 8. Juni 2021.

<sup>10</sup> Vgl. Einwohnergemeinde Cham (2021). Konzept Kinderparlament.

<sup>11</sup> Vgl. Einwohnergemeinde Cham (2022). Altersstrategie der Einwohnergemeinde Cham «Altern in Cham – Vision 2040».

<sup>12</sup> Vgl. Einwohnergemeinde Cham (2022). Aufbau einer Ludothek in Cham, GV-Vorlage.

<sup>13</sup> Vgl. Beschluss Nr. 14 vom 6. Februar 2024 des Chamer Gemeinderates.

<sup>14</sup> Vgl. Beschluss Nr. 30 vom 28. Februar 2024 des Chamer Gemeinderates.

<sup>15</sup> Vgl. Einwohnergemeinde Cham (2026). Kinder- und Jugendförderungsstrategie «Jung sein in Cham – Vision 2040».

Aktuell übernimmt die Gemeinwesenarbeit im Rahmen der kommunalen Versorgungsplanung eine aktive Rolle in Weiterentwicklung altersgerechter Wohn- und Unterstützungsangebote. Sie bringt sozialräumliches Wissen ein, fördert die Koordination relevanter Akteure und unterstützt die Gemeinde dabei, Versorgungslücken frühzeitig zu erkennen und bedarfsgerechte Lösungen zu entwickeln.

#### 4. Entwicklungsfelder bis 2030

Die Entwicklungsfelder Gemeinwesenarbeit zeigen jene Themen auf, in denen sich die Gemeinwesenarbeit angesichts gesellschaftlicher Veränderungen und kommunaler Prioritäten weiterentwickelt. Sie geben Orientierung, welche Aufgaben in den kommenden Jahren vertieft und ausgebaut werden sollen.

Für die Gemeinwesenarbeit Cham sind folgende Entwicklungsfelder bedeutsam:

- **Altern:** Weiterentwicklung quartierbezogener Unterstützungsstrukturen, insbesondere im Rahmen der kommunalen Versorgungsplanung. Im Fokus stehen sozialraumorientierte Angebote im Quartier, Massnahmen zur Heimentlastung (u.a. Tages- und Entlastungsangebote für ältere Menschen, insbesondere für Personen mit Demenz) sowie die Förderung von Begegnung und Nachbarschaft.
- **Kinder- und Jugendförderung:** Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendförderung auf der Grundlage der kommunalen Kinder- und Jugendförderstrategie mit Fokus auf Partizipation, bedarfsgerechte und zugängliche Räume sowie niederschwellige Angebote. Im Zentrum stehen die Stärkung der Lebenswelten von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien sowie die kontinuierliche Anpassung von Strukturen und Beteiligungsformen an sich verändernde Bedürfnisse.
- **Sport:** Positionierung Cham als Sportstadt und Weiterentwicklung sowie Stärkung bewegungsförderlicher Rahmenbedingungen. Der Fokus liegt im Freizeit-, Breiten- und Leistungssport, der Förderung von Bewegung, welche den unterschiedlichen Bedürfnissen der Bevölkerung Rechnung trägt, der Koordination relevanter Akteurinnen und Akteure sowie der Gestaltung einfach zugänglicher Sportangebote für Kinder.

#### 5. Haltung und Methodik

##### 5.1 Professionelle Haltung und fachliche Ausrichtung

Die Gemeinwesenarbeit in Cham versteht sich als Teil der professionellen Sozialen Arbeit mit einem sozialpolitischen und soziokulturellen Auftrag. Sie stützt sich auf den Berufskodex Soziale Arbeit und orientiert sich an anerkannten fachlichen Grundsätzen der Sozialen Arbeit. Zentrale handlungsleitende Orientierung bilden die Lebensweltorientierung und die Sozialraumorientierung. Das Handeln richtet sich an den Anliegen und Bedürfnissen der Bevölkerung aus und setzt gezielt Schwerpunkte bei Menschen und Gruppen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf. Die Gemeinwesenarbeit wirkt ergänzend und subsidiär. Sie konkurrenziert bestehende Angebote nicht, sondern stärkt, vernetzt und ergänzt sie dort, wo ausgewiesene Bedürfnisse, erschwerte Zugänge oder Angebotslücken bestehen.

##### 5.2 Sozialräumliches Wissen als methodische Grundlage

Zentrale Grundlage der Arbeit ist der Aufbau, die systematische Nutzung und Weiterentwicklung sozialräumlichen Wissens.<sup>16</sup> Sozialraum wird dabei als gelebter Lebensraum<sup>17</sup> verstanden, der durch

---

<sup>16</sup> Sozialräumliches Wissen bezeichnet fachlich reflektierte Erkenntnisse über Lebenslagen, Alltagspraktiken, Nutzungsweisen, Ressourcen und Barrieren im Sozialraum. Es entsteht durch die systematische Verknüpfung unterschiedlicher Wissensquellen, unter anderem Beobachtungen im öffentlichen Raum, Gespräche, Rückmeldungen lokaler Akteurinnen und Akteure sowie Erhebungen von Anliegen und Bedürfnissen der Bevölkerung. Sozialräumliches Wissen dient nicht der Abbildung einzelner Interessen, sondern der fachlichen Einordnung sozialer und räumlicher Zusammenhänge als Grundlage für Planung, Priorisierung und Weiterentwicklung gemeinwesenorientierter Angebote und Strukturen. Vgl. Hinte, W. & Kessl, F. (2021). *Sozialraumorientierung: Grundlagen – Methoden – Praxisfelder*. Dieckmann, F. (2024). *Sozialraum und soziale Inklusion*.

<sup>17</sup> Das hier verwendete Sozialraumverständnis orientiert sich an der Sozialraumorientierung der Sozialen Arbeit, welche Sozialraum nicht als rein geografischen Raum versteht, sondern als durch soziale Beziehungen, Alltagspraktiken, Machtverhältnisse, Ressourcen und Barrieren

Alltagspraktiken, soziale Beziehungen, Nutzungsweisen, Ressourcen und Barrieren kontinuierlich hervorgebracht wird.

Zur Gewinnung sozialräumlichen Wissens erhebt die Gemeinwesenarbeit systematisch Anliegen und Bedürfnisse der Bevölkerung. Diese Ergebnisse werden jedoch nicht isoliert betrachtet, sondern in Verbindung mit Beobachtungen im öffentlichen Raum, Nutzungsweisen, vorhandenen Ressourcen, strukturellen Barrieren sowie Rückmeldungen lokaler Akteurinnen und Akteure ausgewertet. Erhobene Bedürfnisse stellen damit einen wichtigen Bestandteil sozialräumlichen Wissens dar. Erst durch ihre fachliche Einordnung in räumliche, soziale und strukturelle Zusammenhänge entsteht sozialräumliches Wissen, das als Grundlage für Planung, Priorisierung und Weiterentwicklung von Schwerpunkten, Angeboten und Dossiers dient.

### 5.3 Arbeitsweise, Zugänglichkeit und Partizipation

Die Gemeinwesenarbeit setzt ihre Angebote und Massnahmen bedarfsorientiert, niederschwellig und zugänglich um. Partizipation ist dabei ein zentrales Prinzip professionellen Handelns:<sup>18</sup> Die Gemeinwesenarbeit schafft Rahmenbedingungen, die es der Bevölkerung ermöglichen, ihre Anliegen einzubringen und ihre Lebenswelt aktiv mitzugestalten.

Dies umfasst insbesondere die strukturelle Einbindung von Kindern und Jugendlichen in kommunale Entscheidungsprozesse, unter anderem über das Kinderparlament. Die Angebote sind generationenübergreifend und offen gestaltet. Der Zugang zu Information, Orientierung und Unterstützung wird durch geeignete Anlaufstellen und Informationsangebote sichergestellt.

### 5.4 Zentrale Wirkungsdimensionen

Die Gemeinwesenarbeit in Cham definiert ihren Auftrag nicht allein über einzelne Leistungen und Angebote, sondern über die angestrebten gesellschaftlichen und sozialräumlichen Wirkungen. Sie wirkt über Einzelmassnahmen hinaus und leistet einen nachhaltigen Beitrag zur Lebensqualität, zum sozialen Zusammenhalt und zur Weiterentwicklung der Gemeinde.

Dieses Wirkungsverständnis bildet den Orientierungsrahmen für die Planung, Priorisierung und Weiterentwicklung der Handlungsfelder, Schwerpunkte und Dossiers und stellt eine nachvollziehbare Verbindung zwischen fachlicher Arbeit, Ressourceneinsatz und strategischen Zielsetzungen der Gemeinde sicher.

Die Gemeinwesenarbeit richtet ihr Handeln insbesondere auf folgende Wirkungsdimensionen aus:

- **Stärkung sozialer Ressourcen und Chancengerechtigkeit**  
Soziale Beziehungen, Netzwerke und Unterstützungsformen werden gestärkt. Menschen finden niederschwellige Zugänge zu Informationen, Angeboten und Begegnungsmöglichkeiten und können am sozialen Leben teilhaben. Soziale Ungleichheiten werden vermindert, insbesondere für Personen und Gruppen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf.<sup>19</sup>
- **Förderung von Gesundheit, Bewegung und Prävention**  
Menschen aller Altersgruppen erleben ihr Lebensumfeld als bewegungs- und gesundheitsförderlich. Körperliches, psychisches und soziales Wohlbefinden werden gestärkt.

---

hervorgebrachten Lebenszusammenhang. Vgl. Hinte, W. & Kessl, F. (2021), *Sozialraumorientierung: Grundlagen – Methoden – Praxisfelder*; Dieckmann, F. (2024). *Sozialraum und soziale Inklusion*.

<sup>18</sup> Partizipation wird im Sinne der Sozialen Arbeit als strukturierte und verbindliche Beteiligung verstanden, die über punktuelle Mitwirkung hinausgeht und reale Einflussmöglichkeiten auf Entscheidungs-, Gestaltungs- und Entwicklungsprozesse eröffnet. Vgl. Verband offene Kinder- und Jugendarbeit Kanton Bern, (2014). Leitfaden Partizipation; ZORA – Zentrum Öffentlicher Raum des Schweizerischen Städteverbandes, (2026). *Partizipation: Arbeitshilfe für die Planung von partizipativen Prozessen bei der Gestaltung und Nutzung des öffentlichen Raumes*.

<sup>19</sup> Soziale Ressourcen wie stabile Beziehungen, tragfähige Netzwerke und unterstützende soziale Umfelder sind zentrale Schutzfaktoren für psychische Gesundheit und gesellschaftliche Teilhabe. Der Zugang zu Information, Begegnung und Unterstützung wirkt sozialen Ungleichheiten entgegen und stärkt insbesondere Personen und Gruppen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf. Vgl. Gesundheitsförderung Schweiz (Hrsg.) (2019). Soziale Ressourcen. Förderung sozialer Ressourcen als wichtiger Beitrag für die psychische Gesundheit und eine hohe Lebensqualität.

Präventive Ansätze wirken einer Überlastung individueller und gesellschaftlicher Systeme entgegen.<sup>20</sup>

- **Sozialraumorientierung, Partizipation, soziale Kohäsion und Inklusion**

Die Bevölkerung beteiligt sich an der Gestaltung ihres Lebensumfelds und nutzt gemeinsame Orte für Begegnung, Austausch und Aktivitäten. Soziale Kohäsion und Inklusion stärken Zugehörigkeit, Zusammenhalt und gleichberechtigte Zugänge für alle Bevölkerungsgruppen und wirken Einsamkeit und Ausgrenzung entgegen.<sup>21</sup>

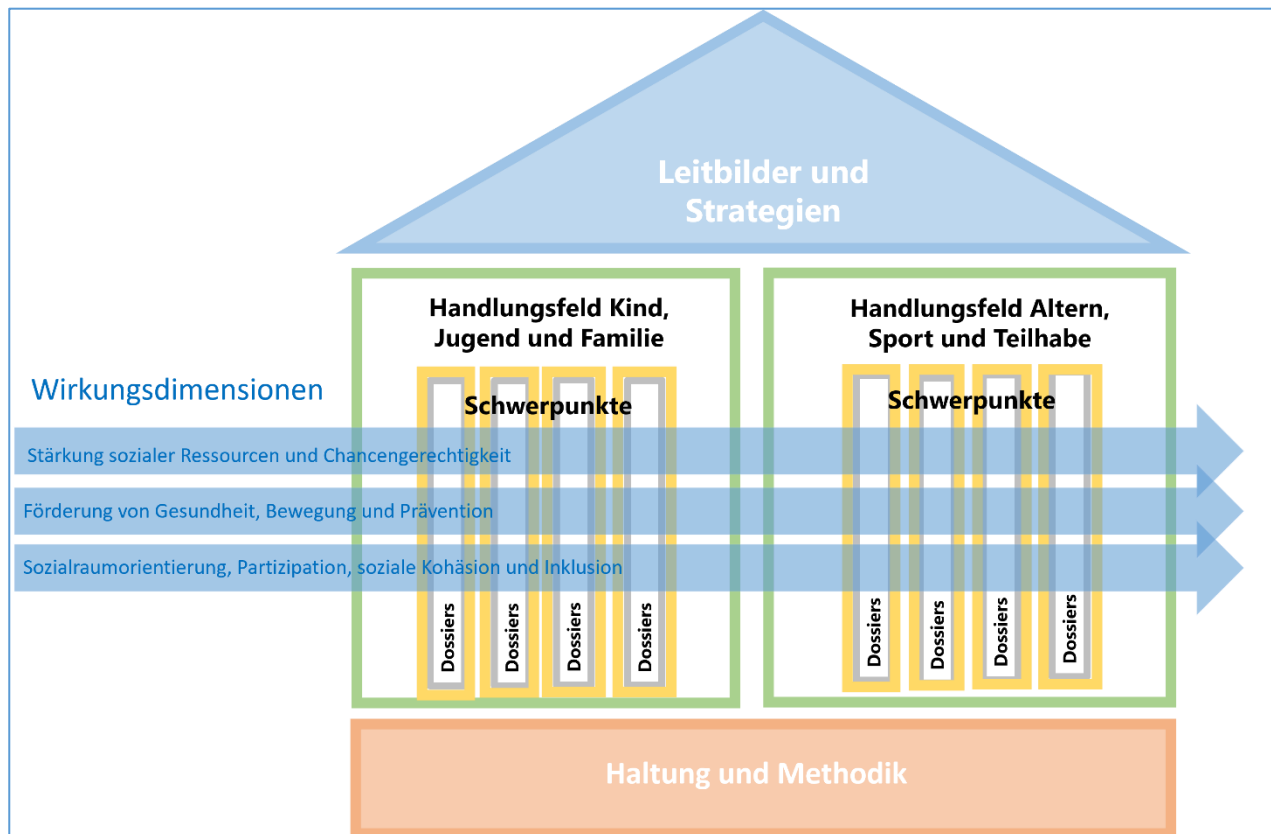


Abbildung 1: Struktur der Gemeinwesenarbeit Cham mit Handlungsfeldern, Schwerpunkten und Dossiersystem als Grundlage der wirkungsorientierten Planung, Umsetzung und Steuerung. (Gemeinwesenarbeit Cham, 2026)

### 5.5 Vermittlung, Vernetzung und wirkungsorientierte Steuerung

Bei komplexen gesellschaftlichen Fragestellungen übernimmt die Gemeinwesenarbeit häufig eine vermittelnde Rolle. Sie verbindet Perspektiven der Bevölkerung, der Fachstellen und der Gemeinde und arbeitet interdisziplinär sowie abteilungsübergreifend, um abgestimmte und wirksame Lösungen zu ermöglichen.

Im Sinne einer subsidiären Arbeitsweise prüft die Gemeinwesenarbeit bei der Entwicklung neuer Massnahmen jeweils, welche Angebote, Ressourcen und Trägerschaften bereits bestehen. Wo geeignete Angebote vorhanden sind, stehen Vermittlung, Koordination, Sichtbarmachung und Stärkung dieser Angebote im Vordergrund. Eigene Angebote werden insbesondere dort aufgebaut oder weiterentwickelt,

<sup>20</sup> Ein bewegungs- und gesundheitsförderliches Lebensumfeld leistet einen wesentlichen Beitrag zum körperlichen, psychischen und sozialen Wohlbefinden aller Altersgruppen. Präventive Ansätze im Alltag, insbesondere durch niederschwellige Bewegungsangebote und gesund gestaltete Lebensräume, wirken langfristig entlastend auf individuelle und gesellschaftliche Versorgungssysteme. Vgl. Bundesamt für Sport BASPO et al. (2013). *Gesundheitswirksame Bewegung. Grundlagendokument*.

<sup>21</sup> Soziale Kohäsion beschreibt den Zusammenhalt im Gemeinwesen, der durch Zugehörigkeit, Vertrauen, soziale Beziehungen und gegenseitige Unterstützung entsteht. Inklusion zielt darauf ab, strukturelle und soziale Barrieren abzubauen und gleichberechtigte Zugänge zu Räumen, Angeboten und Beteiligungsmöglichkeiten für alle Bevölkerungsgruppen sicherzustellen. Beide Dimensionen sind zentrale Voraussetzungen für lebendige Sozialräume und die Verminderung von Ausgrenzung und Einsamkeit. Vgl. Dieckmann, F. (2024). *Sozialraum und soziale Inklusion*. Berlin/Heidelberg: Springer. Kessl, F. & Reutlinger, C. (2024). *Inklusive Sozialraumarbeit als Perspektive professioneller Arbeit*.

wo eine Angebots- oder Versorgungslücke besteht, Zielgruppen nicht erreicht werden, niederschwellige Zugänge fehlen oder ein ausgewiesener kommunaler Handlungsbedarf besteht.

Die Gemeinwesenarbeit überprüft ihre Massnahmen regelmässig im Hinblick auf Wirkung, Zielerreichung und Ressourceneinsatz. Fachliche und finanzielle Ressourcen werden auf gesellschaftlich relevante und dringliche Themen fokussiert und flexibel eingesetzt. Grundlage dafür bildet das strukturierte Dossiersystem, das Planung, Umsetzung und Weiterentwicklung wirkungsorientiert abbildet.

## 6. Handlungsfelder und Schwerpunkte

Die Gemeinwesenarbeit setzt ihren Auftrag in zwei Handlungsfeldern um: (1) *Kind, Jugend und Familie* sowie (2) *Altern, Sport und Teilhabe*. Jedes Handlungsfeld umfasst vier fachliche Schwerpunkte. Pro Schwerpunkt sind Massnahmen (Dossiers) definiert, welche die fachlichen Ziele konkretisieren.

### 6.1 Handlungsfeld: Kind, Jugend und Familie

Dieses Handlungsfeld richtet sich an Kinder, Jugendliche und Familien. Es stärkt Entwicklung, Teilhabe, Spiel, Bewegung und sozialraumbezogene Erfahrungen im Alltag. Die Gemeinwesenarbeit orientiert sich dabei an der Kinder- und Jugendstrategie «Cham zum Grosswerden und Mitgestalten».

#### 6.1.1 Schwerpunkt Frühe Förderung

Der Schwerpunkt Frühe Förderung richtet sich an Kinder von 0 bis zum Schuleintritt und an deren Bezugspersonen. Ziel ist ein gelingendes Aufwachsen und die Unterstützung von Familien in Entwicklungsfragen.

Die Gemeinwesenarbeit erreicht dies durch:

- **Förderung frühkindlicher Entwicklungs- und Lernprozesse**, insbesondere durch alltagsintegrierte Sprachförderung und niederschwellige Angebote zur Stärkung der frühkindlichen Bildung.
- **Informations-, Beratungs- und Unterstützungsangebote für Eltern und Bezugspersonen**, um Familien in Erziehungs- und Entwicklungsfragen frühzeitig zu begleiten und zu entlasten.
- **Begleitung zentraler Übergänge** (Familie → Spielgruppe/Kita → Kindergarten), um Kontinuität, Orientierung und eine gelingende frühe Bildungsbiografie sicherzustellen.
- **Mitwirkung bei Früherkennung**, damit bei Bedarf eine angemessene Weitervermittlung an zuständige Fachstellen möglich ist.
- **Koordinierte Zusammenarbeit aller Akteurinnen und Akteure der Frühen Förderung**, wie Spielgruppen, Kitas, Schulen, Gesundheitswesen sowie Fachpersonen aus der Sozial- und Familienarbeit.
- **Niederschwellige Begegnungs- und Vernetzungsangebote**, die Austausch ermöglichen, Familien stärken und die Bedeutung der Frühen Förderung sichtbar machen.

#### 6.1.2 Schwerpunkt Kinder

Der Schwerpunkt Kinder schafft und stärkt Spiel-, Bewegung- und Erfahrungsräume und fördert die aktive Mitwirkung von Kindern an der Gestaltung ihrer Lebenswelt. Kinder werden als Expertinnen und Experten ihres Alltags anerkannt und in kommunale Entwicklungs- und Entscheidungsprozesse einbezogen. Dazu gehört insbesondere das Chamer Kinderparlament, das als offizielles Beteiligungsinstrument zur politischen Willensbildung beiträgt und in direktem Austausch mit dem Gemeinderat steht.

Die Gemeinwesenarbeit erreicht dies durch:

- **Förderung vielfältiger, sicherer und frei zugänglicher Spiel-, Bewegungs- und Begegnungsräume**, die Kindern eigenständige Erfahrungen, Ausdrucksformen und motorische Entwicklung ermöglichen.
- **Niederschwellige Freizeit-, Spiel- und Bewegungsangebote**, welche soziale, kreative und körperliche Entwicklung unterstützen und Kindern Raum für selbstbestimmte Aktivitäten bieten.
- **Stärkung der politischen und lebensweltbezogenen Mitwirkung von Kindern**, insbesondere durch das Kinderparlament, projektbezogene Beteiligungsprozesse und die partizipative Gestaltung von Räumen und Angeboten.

- **Kooperation mit Schulen, Vereinen, Fachpersonen und lokalen Akteurinnen und Akteuren**, um Angebote abzustimmen, Synergien zu nutzen und die Erreichbarkeit für Kinder und Familien sicherzustellen.
- **Niederschwellige Zugänge zu Informationen und Unterstützung**, die Orientierung bieten, Eltern sowie Kindern den Zugang zu passenden Angeboten erleichtern und bei Fragen zu digitalen Lebenswelten und sozialen Medien unterstützen.
- **Nutzung sozialräumlicher Erkenntnisse**, um Angebote altersgerecht weiterzuentwickeln, analoge und digitale Lebenswelten von Kindern sichtbar zu machen und wirksam in kommunale Planungsprozesse einzubringen.

### 6.1.3 Schwerpunkt Jugend

Der Schwerpunkt Jugend richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene. Im Vordergrund stehen jugendgerechte Räume, verlässliche Beziehungen, Mitwirkung sowie der Zugang zu Unterstützungsangeboten. Die Gemeinwesenarbeit begleitet Jugendliche im Übergang zur Selbstständigkeit, stärkt ihre Ressourcen und übernimmt bei Bedarf eine vermittelnde Rolle in der Jugendhilfe.

Die Gemeinwesenarbeit erreicht dies durch:

- **Erhalt und Förderung jugendgerechter Aufenthalts- und Rückzugsorte**, die Jugendlichen sichere, attraktive und frei zugängliche Räume bieten.
- **Unterstützung jugendgerechter Anlässe, Aktivitäten und Angebotsformen**, welche Ausdruck, Kreativität und Eigeninitiative fördern.
- **Gestaltung und Umsetzung von Mitwirkungsprozessen**, die Jugendlichen echte Einflussmöglichkeiten und Beteiligung am Gemeindeleben ermöglichen.
- **Beziehungs- und Präsenzarbeit**, um Jugendliche in ihrer Identitätsentwicklung zu stärken, verlässliche Ansprechpersonen bereitzustellen und sie auch in Fragen ihrer analogen und digitalen Lebenswelten zu begleiten.
- **Kooperation mit Schulen, Vereinen, Fachstellen und weiteren Akteurinnen und Akteuren sowie Vermittlung geeigneter Jugendhilfeangebote**, um Angebote abzustimmen, Zugänge zu erleichtern und Jugendliche insbesondere bei persönlichen, sozialen und digitalen Herausforderungen bedarfsgerecht zu unterstützen.
- **Nutzung sozialräumlicher Erkenntnisse**, um jugendgerechte analoge und digitale Räume, Angebote und Beteiligungsformen weiterzuentwickeln und jugendliche Perspektiven in kommunale Planungs- und Entwicklungsprozesse einzubringen.

### 6.1.4 Schwerpunkt Ludothek und Spielförderung

Der Schwerpunkt Ludothek und Spielförderung versteht Spielen als zentrale Lern-, Ausdrucks- und Begegnungsform für alle Altersgruppen.

Die Gemeinwesenarbeit erreicht dies durch:

- **Kompetente Beratung und kostengünstige Ausleihe von hochwertigem Spielmaterial**, um vielfältige Spiel- und Lerngelegenheiten für alle Altersgruppen zu ermöglichen.
- **Förderung selbstbestimmter, kreativer und sozialer Spielformen**, die Ausdruck, Entwicklung und Begegnung unterstützen.
- **Durchführung spielpädagogischer Angebote und Anlässe**, welche soziale, motorische und kognitive Kompetenzen stärken.
- **Sicherung und Weiterentwicklung spielenregender Orte und Materialien**, um attraktive und zugängliche Spielräume im Alltag zu schaffen.
- **Kooperation mit Schulen, Betreuungseinrichtungen, Vereinen und Fachpersonen**, um Synergien zu nutzen und die Bedeutung des Spiels in verschiedenen Lebensbereichen zu verankern.
- **Sensibilisierung zur Bedeutung des Spiels für Entwicklung, Gesundheit und Teilhabe**, insbesondere durch Öffentlichkeitsarbeit und niederschwellige Zugänge.

## 6.2 Handlungsfeld Altern, Sport und Teilhabe

Dieses Handlungsfeld wirkt generationenübergreifend. Es stärkt soziale Teilhabe, Gesundheit, Bewegung, Integration und lebendige öffentliche Räume. Die Gemeinwesenarbeit orientiert sich an der Altersstrategie, dem Bewegungs- und Sportförderungskonzept sowie am Freiraum- und Sportanlagenkonzept der Einwohnergemeinde Cham.

### 6.2.1 Schwerpunkt Altern

Im Zentrum stehen soziale Teilhabe, Selbstständigkeit und die Verminderung von Einsamkeit im Alter. Die Gemeinwesenarbeit wirkt an der Gestaltung eines altersfreundlichen Lebensumfelds mit, das ältere Menschen in ihrem Alltag stärkt, entlastet und ihre Selbstbestimmung unterstützt.

Die Gemeinwesenarbeit erreicht dies durch:

- **Vernetzung und Koordination von Angeboten und Dienstleistungen**, um ältere Menschen im Alltag bedarfsgerecht zu unterstützen und Übergänge zwischen Angeboten zu erleichtern.
- **Initiierung und Begleitung sozialer Netze und quartiersnaher Initiativen**, die Begegnungen fördern und Einsamkeit wirksam vermindern und den Alltag älterer Menschen stärken.
- **Niederschwellige Anlaufstellen**, welche Orientierung, Information und Zugänge zu passenden Unterstützungs- und Entlastungsangeboten bieten.
- **Förderung generationenverbindender Aktivitäten**, die Teilhabe, Austausch und gegenseitige Unterstützung stärken.
- **Weiterentwicklung quartiersnaher Unterstützungs- und Versorgungsstrukturen**, insbesondere im Rahmen der kommunalen Versorgungsplanung (z. B. sozialräumliche Begleitung von Wohnen mit Services sowie Aufbau quartiersbezogener Tages- und Entlastungsstrukturen für Menschen mit Demenz).<sup>22</sup>
- **Nutzung und Einbringung sozialräumlichen Wissens**, um Angebote, Unterstützungsformen und quartiersnahe Strukturen für ältere Menschen bedarfsgerecht weiterzuentwickeln und altersrelevante Perspektiven in kommunale Planungs- und Entwicklungsprozesse einzubringen.

### 6.2.2 Schwerpunkt Bewegung und Sport

Der Schwerpunkt Bewegung und Sport setzt auf die Förderung einer aktiven, gesundheitsorientierten Lebensweise über alle Generationen hinweg. Zusätzlich unterstützt die Gemeinwesenarbeit die Gemeinde bei der Positionierung als Sportstadt und fördert Rahmenbedingungen für den Freizeit-, Breiten- und Leistungssport.

Die Gemeinwesenarbeit erreicht dies durch:

- **Angebote zur Motivation nicht-aktiver und wenig-aktiver Personen**, mehr Bewegung in ihren Alltag zu integrieren.
- **Weiterentwicklung und Stärkung bewegungsförderlicher Rahmenbedingungen**, die Bewegung ermöglichen und erleichtern.
- **Unterstützung präventiver Angebote** in den Bereichen Bewegung, Sucht, Ernährung und psychische Gesundheit.
- **Bereitstellung altersgerechter, niederschwelliger Sportangebote und Infrastrukturen**, die für alle Bevölkerungsgruppen zugänglich sind.
- **Vernetzung und Koordination relevanter Akteurinnen und Akteure im Sportbereich**, einschliesslich Vereinen, Schulen und Sportorganisationen.
- **Erhalt und Ausbau attraktiver Bewegungs- und Sportorte** sowie Unterstützung der Gemeinde bei ihrer Positionierung als Sportstadt und bei der Förderung des Breiten- und Leistungssports.

---

<sup>22</sup> Kommunale Versorgungsplanung im Alter verfolgt das Ziel, Unterstützungs-, Betreuungs- und Wohnangebote bedarfsgerecht und sozialräumlich koordiniert weiterzuentwickeln. Dabei stehen die möglichst lange Selbstständigkeit älterer Menschen, quartiersnahe Unterstützungsstrukturen sowie die frühzeitige Erkennung von Versorgungslücken im Zentrum. Vgl. Bundesamt für Gesundheit, (2019); Fister et al., (2025). Wohnen im Alter. *Eine empirische Untersuchung der Wohnsituation und -mobilität älterer Menschen in der Schweiz*.

### 6.2.3 Schwerpunkt Integrationsförderung

Im Zentrum steht die soziale und gesellschaftliche Teilhabe der migrantischen Wohnbevölkerung. Zusätzlich stärkt die Gemeinwesenarbeit die soziale, kulturelle und gesellschaftliche Inklusion aller Bevölkerungsgruppen. Sie versteht Integration als wechselseitigen Prozess und erweitert ihn um einen Inklusionsansatz, der Barrieren abbaut, Teilhabe erleichtert und Menschen unabhängig von Herkunft, Sprache, Lebenslage oder Beeinträchtigung eine aktive Teilnahme am Gemeindeleben ermöglicht.

Die Gemeinwesenarbeit erreicht dies durch:

- **Förderung inklusiver Rahmenbedingungen**<sup>23</sup>, damit Angebote, Informationen und Begegnungsräume für alle Personen zugänglich, verständlich und nutzbar sind – auch für Menschen mit eingeschränkter Mobilität, geringen Sprachkenntnissen oder Behinderungen.
- **Unterstützung teilhabeorientierter Prozesse**, die alle Bevölkerungsgruppen befähigen, sich einzubringen, mitzuwirken und ihre Perspektiven in kommunale Entwicklungen einzubringen.
- **Abbau sozialer und struktureller Barrieren** durch niederschwellige Zugänge sowie die Reduktion von Hemmschwellen in den Bereichen Information, Bildung, Freizeit und Begegnung.
- **Förderung inklusiver Begegnungen**<sup>24</sup>, die unterschiedliche Bevölkerungsgruppen zusammenbringen, interkulturellen Austausch ermöglichen und soziale Kohäsion stärken.
- **Stärkung von Schlüsselpersonen und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren**, die Teilhabebarrrieren erkennen, Bedürfnisse rückmelden und Brücken zwischen Bevölkerung und Gemeindestrukturen schaffen.
- **Unterstützung einer teilhabeorientierten Gemeindeskultur**, die Vielfalt anerkennt, Beteiligung erleichtert und die Bevölkerung bei Veränderungen aktiv einbezieht.

### 6.2.4 Schwerpunkt Sozialraum

Dieser Schwerpunkt fokussiert auf attraktive, zugängliche und vielfältig nutzbare öffentliche Räume sowie auf Quartiere als zentrale Orte des Alltags, der Begegnung und der Teilhabe. Die Gemeinwesenarbeit versteht Sozialraum als gelebten Lebensraum, der sich im Alltag der Bevölkerung formt und kontinuierlich verändert.<sup>25</sup>

Die Gemeinwesenarbeit erreicht dies durch:

- **Zurverfügungstellen und Koordination von Räumen**, damit verschiedene Bevölkerungsgruppen geeignete Orte für Anlässe, Aktivitäten und Begegnung nutzen können.
- **Unterstützung soziokultureller und sozialräumlicher Angebote**, welche den öffentlichen Raum beleben, das Zusammenleben fördern und Begegnungen ermöglichen.
- **Mitgestaltung und Koordination von Massnahmen aus dem Freiraum- und Sportanlagenkonzept**, um attraktive, zugängliche und bedarfsgerechte Räume für Bewegung, Aufenthalt und Teilhabe zu ermöglichen.
- **Förderung der vielseitigen Nutzung und Belebung öffentlicher Räume**, damit diese generationenübergreifend wahrgenommen, genutzt und gemeinschaftlich gestaltet werden können.

---

<sup>23</sup> Inklusion wird als gesamtgesellschaftliches Prinzip verstanden, das darauf abzielt, allen Menschen – unabhängig von Herkunft, Alter, Fähigkeiten oder sozialer Lage – gleichberechtigte Teilhabe im Alltag und im Sozialraum zu ermöglichen. Dieses breite Verständnis folgt aktuellen fachlichen Ansätzen, die Inklusion nicht nur auf einzelne Gruppen beschränken, sondern als umfassende Gestaltung sozialräumlicher Lebensbedingungen betrachten. Vgl. Kessler, F. & Reutlinger, C. (2024). *Inklusive Sozialraumarbeit als Perspektive professioneller Arbeit*.

<sup>24</sup> Durch regelmässige Begegnung, gegenseitiges Vertrauen und die aktive Einbindung unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen entsteht gesellschaftlicher Zusammenhalt. Inklusive Begegnungen und interkultureller Austausch fördern soziale Beziehungen und Netzwerke und tragen wesentlich dazu bei, Zugehörigkeit zu stärken und Ausgrenzung sowie soziale Spannungen zu vermindern. Vgl. Gesundheitsförderung Schweiz (Hrsg.) (2019). *Soziale Ressourcen. Förderung sozialer Ressourcen als wichtiger Beitrag für die psychische Gesundheit und eine hohe Lebensqualität*.

<sup>25</sup> Sozialraum wird als relationaler und lebensweltlicher Bezugsrahmen verstanden, der sich aus dem Zusammenspiel von Menschen, sozialen Beziehungen, institutionellen Strukturen und räumlichen Bedingungen konstituiert und durch Aneignung und Nutzung kontinuierlich hergestellt wird. (Vgl. Hinte, W. & Kessler, F. (2021). *Sozialraumorientierung: Grundlagen – Methoden – Praxisfelder*.

- **Erhebung und Auswertung sozialräumlicher Erkenntnisse** aus Quartieren und öffentlichen Räumen (z.B. Nutzungsweisen, Bedürfnisse, Barrieren, Nutzungskonflikte und Ressourcen), um Entwicklungen auf einer fundierten sozialräumlichen Basis auszurichten.
- **Einbringung sozialräumlichen Wissens in Planungs- und Entwicklungsprozesse** sowie Vertretung der Anliegen spezifischer Zielgruppen, um Zugänglichkeit, Nutzbarkeit und soziale Qualität öffentlicher Räume sicherzustellen.

## 7. Zielgruppen

Die Zielgruppen definieren, welche Bevölkerungs- und Akteursgruppen mit den Angeboten, Massnahmen und Wirkungsfeldern der Gemeinwesenarbeit prioritär erreicht und unterstützt werden sollen.

### 7.1 Bevölkerungsgruppen

Die Gemeinwesenarbeit ist für die gesamte Chamer Bevölkerung da und setzt ihren Fokus primär auf die nachfolgenden Bevölkerungsgruppen:

- Kinder von Geburt bis zum Schuleintritt und ihre Familien;
- Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene;
- Seniorinnen und Senioren und Personen aus ihrem persönlichen und gesellschaftlichen Umfeld, die aufgrund gesundheitlicher, sozialer oder altersbedingter Herausforderungen auf abgestimmte Unterstützungsangebote angewiesen sind;
- migrantische Wohnbevölkerung;
- Nutzerinnen und Nutzer von öffentlichen Plätzen, Begegnungsorten und Freiräumen;
- Personen, die sich freiwillig engagieren oder engagieren möchten;
- an Vernetzung, Mitwirkung und Mitgestaltung interessierte Personen und/oder Akteurinnen und Akteure;
- Vereine, Organisationen und Gruppierungen, die sich für das Gemeinwohl einsetzen oder einsetzen möchten.

### 7.2 Gruppen mit besonderem Förderbedarf und/oder sozialer Benachteiligung

Die Gemeinwesenarbeit setzt zudem gezielt Schwerpunkte bei Gruppen mit besonderem Förderbedarf und/oder sozialer Benachteiligung:

- (Vorschul-)Kinder aus vulnerablen Familien;
- Kinder, deren Freizeitgestaltung aufgrund ihres altersbedingten Bewegungsradius eingeschränkt ist;
- Jugendliche, die ihren Platz in der Gesellschaft und/oder ihre Eigenständigkeit suchen bzw. ausprobieren;
- Migrantische Wohnbevölkerung, die eine aktive Unterstützung in ihrer Integration möchten;
- Zugezogene mit Deutsch als Zweitsprache
- von Einsamkeit betroffene oder bedrohte Seniorinnen und Senioren;
- Seniorinnen und Senioren mit erschwertem Zugang zu Unterstützung und Betreuung;
- nicht-aktive bzw. wenig-aktive Personen;
- bewegungs- und sportinteressierte Kinder, Jugendliche sowie Erwachsene;
- Personen mit gesundheitsschädigendem Verhalten, wobei die Fokusse bei Jugendschutz, Bewegungsmangel sowie Verminderung von Einsamkeit liegen.

### 7.3 Akteurinnen und Akteure mit Bezug zu den Handlungsfeldern der Gemeinwesenarbeit

Zusätzlich setzte die Gemeinwesenarbeit gezielt Schwerpunkte bei Akteurinnen und Akteuren mit einem Bezug zu den Handlungsfeldern und/oder Entwicklungen:

- Mitarbeitende aus anderen Abteilungen der Einwohnergemeinde;
- Mitarbeitende kantonaler Stellen;

- Fachpersonen im Bereich Gesundheit (insbesondere medizinische Grundversorgung und Spitex) und Fachpersonen im Bereich der Sozialen Arbeit;
- Partnerorganisationen und/oder Dienstleistungserbringer;
- Engagierte Personen aus der Bevölkerung;
- Freiwillige von Organisationen und Institutionen;
- Vereine oder Interessengruppen;
- Entscheidungstragende (in Organisationen, kantonaler und kommunaler Verwaltung und Politik).

## **8. Qualitätssicherung**

Die Qualitätssicherung stellt sicher, dass die Angebote und Leistungen der Gemeinwesenarbeit professionell, wirksam und bedarfsgerecht umgesetzt werden und sich kontinuierlich an fachlichen Standards sowie aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen orientieren. Damit dies erreicht wird, werden folgende Kriterien eingehalten:

- Die Mitarbeitenden verfügen über eine abgeschlossene Ausbildung in Sozialer Arbeit, Soziokultureller Animation und/oder schwerpunktbezogener fachlicher Ausbildung auf Tertiärstufe.
- Die Mitarbeitenden bilden sich fachlich und methodisch weiter.
- Die einzelnen Aufgaben und Projekte werden bereichsintern in sogenannten Dossiers geführt. Pro Dossier wird eine verantwortliche Mitarbeiterin / ein verantwortlicher Mitarbeiter definiert. Der Ressourceneinsatz pro Dossier wird mindestens einmal jährlich geplant und mittels Zeiterfassung ausgewertet. Wesentliche Verschiebungen in der Gewichtung einzelner Schwerpunkte, die Bildung von Entwicklungsfeldern sowie die Entwicklung von Angeboten mit grösserer Ausstrahlung erfolgen in Absprache mit der Abteilungsleitung und der Sozialvorsteherin / dem Sozialvorsteher.
- Im Rahmen einer jährlichen Klausur beurteilt die Gemeinwesenarbeit die Wirksamkeit der Dossiers unter Berücksichtigung der eingesetzten Ressourcen sowie die Zielgruppenerreichung. Bei Bedarf nimmt sie Anpassungen vor.
- Einzelne Angebote und Projekte umschreibt die Gemeinwesenarbeit in Konzepten falls nützlich oder erforderlich. Dabei hält sie den administrativen Aufwand möglichst gering.
- Besteht ein Anpassungsbedarf am hiermit vorliegenden Grundlagenpapier, initiiert sie die nötigen Änderungen und legt es dem Gemeinderat erneut zur Genehmigung vor. Kleinere Korrekturen des Grundlagenpapiers können in Absprache mit der Abteilungsleitung und der Sozialvorsteherin / dem Sozialvorsteher vorgenommen werden.
- Die Gemeinwesenarbeit verfügt über ausreichend bedarfsgerechte Arbeitsorte, Räume und Anlagen.

## **9. Genehmigung und Inkrafttreten**

### **Version 1.0**

Das Grundlagenpapier Version 1.0 wurde vom Gemeinderat an der Sitzung vom 17. September 2019 genehmigt. Es ersetzte das Konzept Gemeinwesenarbeit, 2013, das Grundlagenpapier zur Jugendpolitik, 2016, sowie das Grundlagenpapier zur offenen Jugendarbeit, 2016.

### **Version 1.1**

Per Januar 2023 wurde das Grundlagenpapier aufgrund der Namensanpassung (von Jugend- und Gemeinwesenarbeit zur Gemeinwesenarbeit) sowie der Weiterentwicklung des Bereichs Gemeinwesenarbeit (Eröffnung Ludothek als Angebot der Gemeinwesenarbeit) durch die Abteilung Soziales und Gesundheit entsprechend angepasst.

#### Version 1.2

Per Juli 2024 wurden die aktuell geltenden strategischen Grundlagen sowie das Thema Sport durch die Abteilung Soziales und Gesundheit eingearbeitet. Zudem wurde überprüft, ob die Entwicklungsfelder des Betriebsorganigramms 2026 im Rahmen dieser strategischen Grundlagen umgesetzt werden können.

#### Version 2.0

Das vorliegende überarbeitete Grundlagenpapier wurde vom Gemeinderat an der Sitzung vom 30. Juni 2026 genehmigt, tritt per sofort in Kraft und ersetzt das Grundlagenpapier Versionen 1.0 bis 1.2.

## Quellenverzeichnis

- AvenirSozial (Hrsg.) (2026). *Berufskodex Soziale Arbeit Schweiz: Ein Argumentarium für die Praxis*. Bern: AvenirSocial.
- Bischof, N. u. a. (2008). *Positionspapier Gemeinwesenarbeit: Ein Arbeitsinstrument für Soziale Arbeit mit grösseren Systemen*. Zürich: GWA Netzwerk Deutschschweiz.
- Bundesamt für Gesundheit (2019). *Koordination der Versorgungsangebote bei Demenz*. Bern: Bundesamt für Gesundheit.
- Bundesamt für Sport BASPO, Bundesamt für Gesundheit BAG, Gesundheitsförderung Schweiz, bfu – Beratungsstelle für Unfallverhütung, Suva, Netzwerk Gesundheit und Bewegung Schweiz (2013). *Gesundheitswirksame Bewegung. Grundlagendokument*. Magglingen: Bundesamt für Sport BASPO.
- Bundesamt für Statistik BFS (2023). *Schweizerische Gesundheitsbefragung 2022: Einsamkeitsgefühl nach Alter*. Neuchâtel: Bundesamt für Statistik BFS.
- Dieckmann, F. (2024). *Sozialraum und soziale Inklusion*. Berlin/Heidelberg: Springer Verlag.
- Einwohnergemeinde Cham (2023). *Cham Leitbild*. Cham: Einwohnergemeinde Cham.
- Einwohnergemeinde Cham (2016). *Gemeindeversammlung vom 12. Dezember 2016*. Cham: Einwohnergemeinde Cham.
- Fister, L., Kraft, C., Maras, V. & Steffen, D. (2025). *Wohnen im Alter. Eine empirische Untersuchung der Wohnsituation und -mobilität älterer Menschen in der Schweiz*. Bern: Bundesamt für Wohnungswesen (BWO).
- Gesundheitsförderung Schweiz (Hrsg.) (2019). *Soziale Ressourcen. Förderung sozialer Ressourcen als wichtiger Beitrag für die psychische Gesundheit und eine hohe Lebensqualität*. Bern: Gesundheitsförderung Schweiz.
- Hinte, W. & Kessl, F. (Hrsg.). (2021). *Sozialraumorientierung: Grundlagen – Methoden – Praxisfelder. 4., aktualisierte Auflage*. Weinheim und Basel: Beltz Juventa.
- Hochschule Luzern – Soziale Arbeit u.a. (2017). *Charta der Soziokulturellen Animation*. Luzern: Hochschule Luzern – Soziale Arbeit.
- Hochschule Luzern – Soziale Arbeit, Institut für Soziokulturelle Entwicklung (2016). *Evaluation der Gemeinwesenarbeit Cham*. Luzern: Hochschule Luzern – Soziale Arbeit.
- Kessl, F. & Reutlinger, C. (2024). *Inklusive Sozialraumarbeit als Perspektive professioneller Arbeit*. Wien: Ethik Journal / Pädagogische Hochschule Wien
- Schweizerischer Gemeindeverband (2024). *Strategien in Gemeinden: (Wie) geht das? „Schweizer Gemeinde“*. Bern: Schweizerischer Gemeindeverband.
- Thiersch, H. (2014). *Lebensweltorientierte Soziale Arbeit: Aufgaben der Praxis im sozialen Wandel. 9., aktualisierte Auflage*. Weinheim und Basel: Beltz Juventa.
- Verband offene Kinder- und Jugendarbeit Kanton Bern (2014). *Leitfaden Partizipation*. Mossedorf: Verband offene Kinder- und Jugendarbeit Kanton Bern.
- ZORA, Zentrum Öffentlicher Raum des Schweizerischen Städteverbandes (2016). *Partizipation: Arbeitshilfe für die Planung von partizipativen Prozessen bei der Gestaltung und Nutzung des öffentlichen Raumes*. Bern: Schweizerischer Städteverband.